

Tagfalter in Bingen und Umgebung

(Binger Wald, Soonwald, Rheinhessen, Hunsrück und Rheinland-Pfalz)

Der Baumweißling

-*Aporia crataegi*, Linnaeus 1758-



Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung.....	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters	3
Eier	4
Raupe	5
Puppe	6
Überwinterung	7
Besonderheiten.....	7
Beobachten / Nachweis	7
Zucht / Umweltbildung	7
Artenschutz / Gartengestaltung.....	7
Literaturverzeichnis.....	8

Tagfalter in Bingen und Umgebung - der Baumweißling

Autor: Wolfgang Düring
 Letzte Aktualisierung: 24. Januar 2018

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: <http://schmetterlinge.bund-rlp.de/wissenswertes/artenportraits/>

Kurzporträt & Verbreitung

Der Baumweißling zählt zu unseren größten und schönsten Weißlingen. In Rheinland-Pfalz kommt der Baumweißling noch im Soonwald, im Hunsrück, im Oberen Nahebergland, im Vorderpfälzer Tiefland, an der Mosel und in der Eifel vor (vgl. dazu (Schulte, et al., 2007)). Im Binger Wald konnte er bis 2012 ebenfalls noch in jedem Jahr angetroffen werden. Heute ist er dort nur noch selten zu sehen.

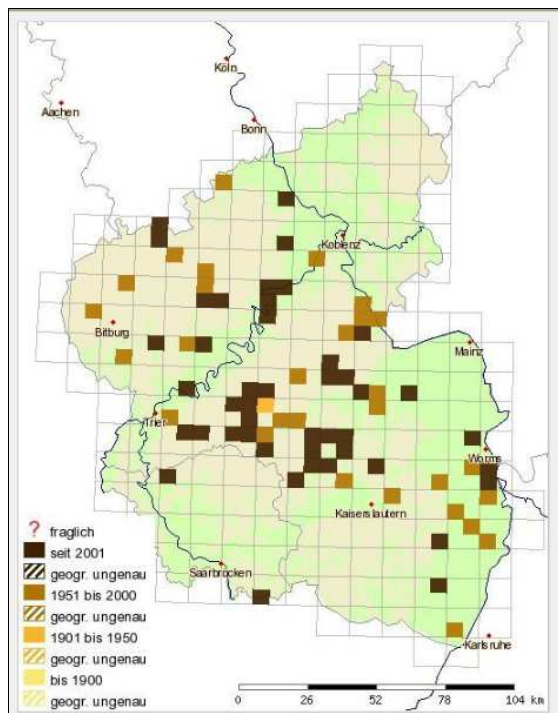


Abbildung 1: Verbreitung des Baumweißlings gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLICHA, 2018)

Als Binnenwanderer kann er aber schnell an Stellen auftauchen, an denen er lange nicht vorkam und dann ebenso schnell wieder verschwinden.

Der Baumweißling lebt in mit Gebüsch begrenzten Säumen des Offenlands. Er überwintert als Raupe in einem Gespinst aus Blättern an der Raupenfraßpflanze, in der Regel Schlehe oder Weißdorn. Im März/April beginnen die Raupen wieder zu fressen. Im Mai kommt es zur Verpuppung. Im Juni schlüpfen die frischen Falter, die dann kurze Zeit später ihre Eier ablegen und so die nächste Generation begründen. Der Baumweißling lebt in einer Generation pro Jahr. Die letzten Falter fliegen Anfang Juli.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												

Falterbeschreibung

Der Baumweißling gehört zur Familie der Weißlinge. Die Grundfarbe ist weiß, die Flügel sind mit deutlichen schwarzen Adern durchsetzt. Die Flügelspitzen sind bei den Weibchen fast transparent.



Abbildung 2: Baumweißling im Binger Wald am 19.6.2006 an einer Wiesenwitwenblume

Lebensraum

Der Baumweißling lebt in mit Gebüsch durchsetzten oder mit Gebüsch begrenzten halboffenen Gebieten. Er ist an Waldrändern und auf blumenreichen Waldwiesen mit Weißdorn oder Schlehen anzutreffen. Weiterhin ist er an mit Gebüsch bestandenen Bahnlinien und Autobahnen heimisch. Hecken neben Wegen im Offenland, Brachen, Gärten und Parks werden ebenso besiedelt.



Abbildung 3: Waldwiese mit Gebüschrand im Binger Wald, ein Lebensraum des Baumweißlings bis 2010

Lebensweise des Falters

Die jahreszeitlich früheste eigene Beobachtung gelang am 24.5.2011 im Binger Wald bei Dichtelbach. Die jahreszeitlich späteste eigene Beobachtung, datiert vom 5.7.2008, ebenfalls im Binger Wald bei Dichtelbach.

Die Falter saugen bevorzugt an rot-violetten Blüten, wie z.B. Rotklee, Flockenblume, Acker-Witwenblume, Kartäusernelke, Kuckucks-Lichtnelke und Distel, aber auch an weißen Blüten wie z.B. Brombeere oder Margerite.



Abbildung 4: Baumweißling saugend an einer Flockenblume im Binger Wald bei Dichtelbach am 16.6.2008



Abbildung 5: Baumweißling beim Saugen an Brombeere im Binger Wald am 19.6.2006

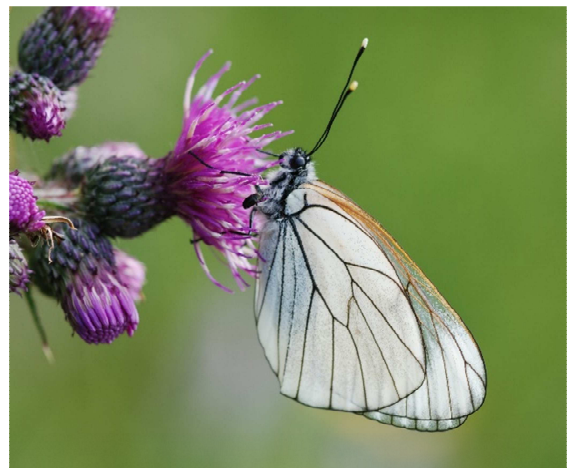


Abbildung 6: Baumweißling saugend an Distel im Binger Wald am 16.6.2008



Abbildung 7: Baumweißling an Wiesenwitwenblume im Binger Wald am 21.6.2009

Die Männchen überfliegen Wiesen, auf der Suche nach unverpaarten Weibchen. Insbesondere die Raupenhabitate selbst werden überflogen, um möglichst frisch geschlüpfte Weibchen zu finden.



Abbildung 8: Baumweißling – Weibchen auf blühendem Weißdorn im Binger Wald bei Dichtelbach am 20.5.2016

Nicht selten kommt es bereits direkt nach dem Schlupf des Weibchens zur Paarung.



Abbildung 9: Paarung des Baumweißlings direkt nach dem Schlüpfen des Weibchens aus der Puppe im Binger Wald bei Dichtelbach am 24.5.2011

Bereits verpaarte Weibchen reagieren mit ihrer typischen Abwehrhaltung, dem Hochstrecken des Abdomens bei geöffneten Flügeln (mate refusal).



Abbildung 10: Abwehrhaltung eines bereits verpaarten Weibchens des Baumweißlings im Binger Wald bei Dichtelbach am 16.6.2007

Die Falter haben eine Lebensdauer von 7 - 14 Tagen (Settele, et al., 1999).

Bereits wenige Tage nach dem Schlüpfen beginnt das Weibchen mit der Eiablage.

Eier

Die Eiablage beginnt Ende April, erfolgt aber vor allem im Mai. Die Weibchen suchen dazu Weißdorn oder Schlehen, bevorzugt in Hecken oder an Gebüschsäumen auf. Die Eier werden in Haufen von ca. 50 bis 100 Eiern auf der Oberseite, manchmal auch auf der Unterseite eines Blattes abgelegt.



Abbildung 11: Baumweißling bei der Eiablage auf Weißdorn im Binger Wald bei Dichtelbach am 7.6.2007

In der Literatur werden als Eiablage- und Raupennahrungspflanzen auch verholzte Rosengewächse beschrieben, wie auch Eberesche, Kirsche, Pflaume (vgl. dazu (Settele, et al., 2005)).



Abbildung 12: Frisch abgelegter Eispiegel des Baumweißlings auf Weißdorn im Binger Wald bei Dichtelbach am 7.6.2007

Die Eier haben die für Weißlinge typische längliche, runde und spitz zulaufende Spindelform. Sie sind auffällig gelb gefärbt und deshalb weithin sichtbar. Die großen Eier

werden gerne von Ameisen und anderen Insekten aufgefressen.

Nach ungefähr zwei Wochen schlüpfen die Raupen aus den Eiern (Literatur: 12-23 Tage vgl. (Settele, et al., 1999)).

Raupe

Die Raupen sind zunächst transparent bräunlich mit schwarzen Köpfen und werden später zunehmend behaart.



Abbildung 13: Jungrauen (L1) auf Weißdorn im Binger Wald bei Dichtelbach am 14.7.2007

Sie leben gesellig in einem hellen Gespinst auf den Blättern der Futterpflanzen. Die Raupen entwickeln sich oft sehr unterschiedlich.



Abbildung 14: Jungrauen des Baumweißlings unterschiedlicher Größe an Weißdorn im Binger Wald bei Dichtelbach am 3.8.2007

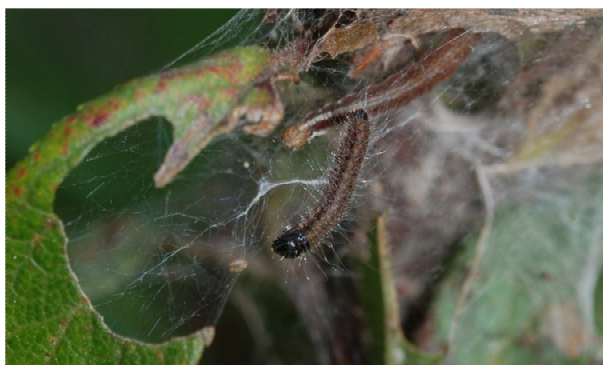


Abbildung 15: Behaarte Jungraupe (L3) vor der Überwinterung am 8.8.2010 im Binger Wald

Die Raupen ziehen sich zur Überwinterung bereits im August in ein Gespinst aus zusammengesponnenen Blättern zurück.



Abbildung 16: Überwinterungsgespinst des Baumweißlings im Binger Wald bei Dichtelbach am 10.8.2010

Nach dem Abfallen der Blätter im Herbst, bleibt ein unscheinbares Gespinst, das einem hängengebliebenen, vertrockneten Blatt ähnelt, zurück.

Mit dem Blattaustrieb der Futterpflanze im März/April des Folgejahres setzen die Raupen ihre Entwicklung fort. Die Raupen haben jetzt eine schwarze Grundfarbe mit braungelben Seitenstreifen und sind stark behaart. Sie leben auch im Frühjahr zunächst noch gesellig, vereinzeln sich dann aber gegen Ende der Raupenzeit.



Abbildung 17: Erwachsene Raupe (L5) des Baumweißlings am 10.5.2012

Die Raupen des Baumweißlings sind oft parasitiert. Dies kann in manchen Jahren regional sogar zum kompletten Ausfall einer Population führen, wie dies im Binger Wald im Jahre 2012 der Fall war.



Abbildung 18: Erwachsene Raupe des Baumweißlings auf Weißdorn am 22.5.2012 – auch diese Raupe war leider parasitiert.

Von den ca. 20 Gelegen des Baumweißlings mit jeweils 50-100 Eiern aus dem Jahr 2011 konnte sich im Folgejahr kein Falter entwickeln. Die erwachsenen Raupen starben aufgrund von Parasitierung vor der Verpuppung. Am Ende der Raupenphase legen die Raupen eine kurze Ruhephase ein.

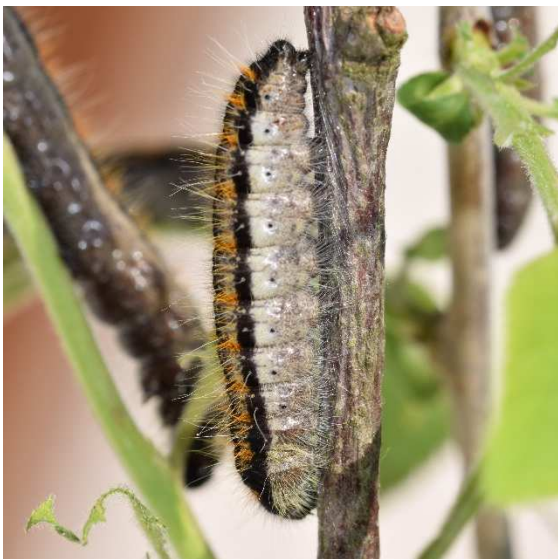


Abbildung 19: Die Raupe des Baumweißlings bereitet sich auf die Verpuppung vor - 1.5.2016 (Zuchtfoto)

Puppe

Im Mai spinnen sich die Raupen, manchmal dicht gedrängt auf der Fraßpflanze fest. Dazu legen sie am Fußende ein Spinnpolster auf einem Zweig der Fraßpflanze an. Oberhalb des Polsters spinnen sie sich einen Gürtel an den Zweig. Anschließend haken sie sich am Fußende ein und hängen sich mit dem Kopf nach oben in den Gürtel.



Abbildung 20: Vorpuppe des Baumweißlings mit Raupe und Puppe dicht gedrängt nebeneinander auf der Fraßpflanze am 4.5.2016 (Zuchtfoto)

Nach ein oder zwei Tagen der Ruhe beginnt die Vorpuppe sich zu häuten, die wunderschöne weißgelbe Gürtelpuppe mit dem markanten Punktemuster erscheint.



Abbildung 21: Puppe des Baumweißlings am 4.5.2016

Nach einer Puppenruhe von 12 - 19 Tagen (Settele, et al., 1999) schlüpft der Falter aus der Puppe.



Abbildung 22: Frisch geschlüpfter Falter des Baumweißlings – ein Weibchen auf Weißdorn am 20.5.2016 (Zuchtfoto)

Überwinterung

Der Baumweißling überwintert als L3-Raupe in einem aus Blättern zusammengesponnen Gespinst auf der Raupenfraßpflanze.



Abbildung 23: Wintergespinst des Baumweißlings im Binger Wald bei Dichtelbach am 21.9.2010

Ende März, bzw. Anfang April des Folgejahres setzen die Raupen mit dem Blattaustrieb des Weißdorns ihre Entwicklung zum Falter fort.

Besonderheiten

Der Baumweißling ist sehr mobil. Die Bestände schwanken regional sehr stark. Die Falter können in einem Jahr in einem vorher nicht besiedelten Biotop auftauchen und sich dort im nächsten Jahr massenhaft vermehren. Manchmal sind sie bereits im übernächsten Jahr dort wieder verschwunden. Aus der Vergangenheit sind solche Massenvermehrungen an Hecken in Autobahnnähe immer wieder beobachtet worden und haben bei manchen Menschen Ängste ausgelöst.

Dies und das gemeinsame Auftreten mit dem Goldafter auf Obstbäumen, hat in früheren

Jahren zur rigorosen Bekämpfung mit Insektiziden geführt (vgl. dazu auch (Ebert, et al., 1991)), obwohl die Falter völlig ungefährlich für die Landwirtschaft sind. Heute ist das Antreffen von zwei und mehr Faltern schon eine Ausnahme geworden.

Beobachten / Nachweis

Der Baumweißling ist in unserer Region nicht ganz einfach gezielt zu beobachten. Die Falter sind zwar auffällig, wechseln aber ihre Habitate sehr schnell. Nur an wenigen Stellen gibt es langjährige Stammhabitate. Wer im Mai und Juni aber in Rheinhessen oder auch in der Pfalz unterwegs ist, hat gute Chancen den Falter unerwartet anzutreffen. In den Stammhabitaten sind die Raupen vom Herbst bis ins nächste Frühjahr und ebenso die Puppen im Mai sehr einfach zu finden. Die Raupen verraten sich oft schon durch kahlgefressene Hecken, da sie in größeren Kolonien zusammen bleiben.

Leider ist die langjährige Population im Binger Wald bei Dichtelbach seit 2012 verschwunden. Es bleibt aber zu hoffen, dass es zu einer Wiederbesiedlung aus dem Rheintal kommt.

Zucht / Umweltbildung

Der Baumweißling ist aufgrund seiner Gefährdung nicht zur Zucht in Umweltbildungsprojekten geeignet. Die Zucht der Raupen nach der Überwinterung ist aber unproblematisch. Die Überwinterung der Raupen ist schwieriger.

Artenschutz / Gartengestaltung

Auf der Roten Liste für Deutschland ist der Baumweißling als Art der Vorwarnliste verzeichnet (Settele, et al., 2005). In Rheinland-Pfalz gilt er als „gefährdet“ (Schmidt, 2014).

Im Garten wird man den Falter nur selten zu sehen bekommen und nicht dauerhaft ansiedeln können.

Helfen können dem Baumweißling aber Landschaften mit Hecken aus Schlehen oder Weißdorn, wie sie früher auch in Rheinhessen häufiger waren. Deshalb sollten solche Hecken auch am Rand von landwirtschaftlich

intensiv genutzten Bereichen unbedingt erhalten oder auch wieder neu angepflanzt werden.

Literaturverzeichnis

Bellmann, H. 2003. *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen.* Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2003.

Bräu, M., et al. 2013. *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.

Ebert, G. und Rennwald, E. 1991. *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

Föhst, P. & Broszkus, W. 1992. Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz.* 1992, Bd. Beiheft 3.

Hasselbach, W. 1981. *Bestandesentwicklung der Tagfalter Rheinhessens in den Jahren 1966-1980.* Mainz : s.n., 1981.

Kolligs, D. 2003. *Schmetterlinge Schleswig-Holsteins.* Kiel : Wachholtz Verlag, 2003.

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. 2018. ArtenFinder RLP. [Online] 2018.

POLLICHIA. 2018. Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2018. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.

Schmidt, A. 2014. *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.* Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2014.

Schön, W. 2018. Portal für Schmetterlinge / Raupen. [Online] 2018. <http://www.schmetterling-raupe.de/>.

Schotthöfer, A., et al. 2014. *Tagfalter in Rheinland-Pfalz - beobachten und erkennen.* Neustadt : Eigenverlag der Pollichia, 2014.

Schulte, T., et al. 2007. *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 37.* Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

Schweizerischer Bund für Naturschutz. 1987. *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.* Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.

Settele, J., et al. 2005. *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999. *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.

Weidemann, H.-J. 1986. *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2.* Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.